

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

23.3.1825 (Nr. 82)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 82.

Mittwoch, den 23. März

1825.

Baden. (Ständeversammlung; zweite Kammer.) — Baiern. (Ständeversammlung.) — Frankreich. — Großbritannien. — Oesterreich. — Spanien. — Türkei. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 22. März. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer erstattete der erste Sekretär, Abgeordneter Koppert, Bericht über den mit dem Buchhändler Braun abgeschlossenen Aktord wegen dem Druck der landständischen Protokolle. Die Tagesordnung führte sodann auf die Diskussion über das Rechnungswesen der Amortisationskasse von den Jahren 1821, 1822 und 1823. (Siehe Beil. 3. Karlsruh. Stg. Nr. 64.)

Der Chef des Finanzministeriums, Hr. Staatsrath Böckh, äußerte sich in einer ausführlichen Rede über alle, sowohl in dem Bericht des ständischen Ausschusses, als in dem Bericht der Kommission zur Sprache gebrachten Gegenstände. (Die Beilage enthält diese Rede.)

Nach dieser Aufklärung, welche durch die Diskussion in jeder Beziehung näher entwickelt wurde, und nach dem der Deputirte Böcker, als Mitglied des ehemaligen Ausschusses, und der Deputirte Blum, als Berichtserstatter der Kommission, alle noch erforderlich geschienenen Erläuterungen erteilt hatten, fand die Kammer rücksichtlich der Punkte 1 — 6 nichts mehr zu erinnern.

Der 7te Punkt führte zu einer lebhaften Diskussion, an der vorzüglich die Deputirten Duttlinger, Zacharia, Koppert, Wild, Böcker, Engesser, Föhrenbach, Reichardt und Blum Antheil nahmen.

Die Regierungskommission beschränkte sich auf die gegebene Erklärung.

Die Kammer beschloß endlich, mit Umgehung der allgemeinen Frage: welches Budget im Fall der Nichtvereinbarung zwischen der Regierung und den Ständen als maßgebend anzusehen seye, lediglich über den Antrag ihrer Kommission abzustimmen, der dahin gieng:

»Die zweckgemäße Verwendung der zur Schuldentilgung bestimmten Gelder anzuerkennen.«

Nach gehaltener nameatlicher Umfrage, erklärten sich alle Mitglieder mit diesem Antrag einverstanden.

Hierauf erstattete Namens der Petitions-Kommission der Abgeordnete Grimm Bericht über das Gesuch der Gemeinde Hohenwart, um Uebernahme der Kirchenbau-Pflicht; nach dem Beschluß der Kammer hat dieß Gesuch auf sich zu beruhen. Ferner über die Eingabe der Wahlmänner zu Eschach, wegen Abnahme der Mai- und Martinsteuer; diese Eingabe wird an die Kommission über die alten Abgaben verwiesen. Desgleichen erstattete der Abgeordnete Wild Bericht über die Beschwerde des Revisors Bierordt, wegen angeblicher Kränkung in seinen verfassungsmäßigen Rechten. Die Kommission

trug darauf an, und die Kammer beschloß diese Eingabe auf sich beruhen zu lassen.

Baiern.

Beschluß des gestrigen Artikels, den Entwurf des Finanzgesetzes für die zweite Finanzperiode betreffend.

Lit. II. Von den Staats-Einnahmen. 1) Zur Bestreitung der Titel I. bestimmten Staatsausgaben sind dem Finanzministerium die Beilage B voranschlägig festgesetzten Einnahmen zugewiesen. 2) An direkten Steuern sind für die 6 Jahre vom 1. Oktober 1825 bis letzten September 1831 zu erheben: a. in den älteren 6 Kreisen: 5 Simplen der Musikalksteuer, 5 Simplen der Dominikalsteuer, 3 Simplen der Haussteuer, die Gewerbesteuer, und die Familiensteuer, nach den dießfalls bestehenden gesetzlichen Bestimmungen; b. in dem Untermainkreise: die sämtlichen direkten Steuern gleichwie in dem laufenden Jahre; c. in dem Rheinkreise: die daselbst bestehenden Quotitäts- und Vertheilungssteuern. 3) Der Malzaufschlag wird vom 1. Oktober laufenden Jahres an von 50 kr. per Mezen auf 1 fl. 2½ kr. erhöht. Dieser Mehrbeitrag des Malzaufschlags kommt auch im Untermainkreise der Haupt-Schuldentilgungs-Anstalt zu. 4) Wenn das Schäffel Gerste den allgemeinen Durchschnittspreis von 9 fl. übersteigt, so wird die oben bestimmte Erhöhung des Malzaufschlages in so lange sistirt, als dieser höhere Durchschnittspreis besteht. In diesem Falle wird der Beitrag von 1 Mill. 100,000 fl. der Haupt-Schuldentilgungs-Anstalt aus der Zentral-Staatskasse entrichtet. 5) Von der Konsumtion des Weines soll gleichfalls vom Anfange des nächsten Etatsjahres an, nach den Bestimmungen des hierüber erlassenen Gesetzes eine Konsumtionsaufgabe erhoben werden, welche 1 fl. 15 kr. vom Eimer Wein oder 1 fl. vom Eimer Most beträgt, wogegen alle auf dem inländischen Weine bisher bestehenden indirekten Auflagen aufgehoben werden.

Litel III. Erfüllung des Dienstes der Vorjahre. 1) Die Rechnung über den Dienst der Vorjahre von 18¹⁹/₁₉ et retro wird mit dem 30. Sept. 1825 geschlossen, und die Areragen desselben gehen auf den Dienst der ersten Finanzperiode über. 2) Für diesen wird in den drei folgenden Jahren eine besondere Rechnung, über die Erfüllung des Dienstes der ersten Finanzperiode, geführt. 3) Für den Ausfall, der sich zur Erfüllung des Dienstes der ersten Finanzperiode ergibt, wird dem Staatsministerium der Finanzen ein eventuel

ler Kredit bei der Schulbentilgungs-Hauptkasse im Betrage der rechnungsmäßig nachzuweisenden Summe des Bedarfs eröffnet, über dessen Deckung nach drei Jahren nachträglich verfügt werden soll. Das Staatsministerium der Finanzen ist mit Vollziehung des gegenwärtigen Gesetzes beauftragt.

Frankreich.

Paris, den 21. März. Se. Durchl. der Fürst von Metternich hat bei der ersten Audienz aus den Händen des Königs das große Band des heiligen Geistes empfangen. (Etoile.)

— Die Frau Fürstin von Metternich ist am 19., Morgens um 4 Uhr, gestorben. Der Fürst hat die Zimmer seiner Gemahlin vom 18. früh an, bis zum Augenblicke des Todes, nicht verlassen.

Heute, den 21., wurde die sterbliche Hülle dieser verehrungswürdigen Fürstin, nach einer kurzen Trauerfeier, die in der Maria-Himmelfahrt-Kirche statt hatte, nach ihren Gütern in Deutschland abgeführt, wo sie beerdigt werden soll.

Eine beträchtliche Summe wurde für die Armen gegeben, und 50 Messen sollen für die Seelenruhe der Verstorbenen gelesen werden.

Se. M. der König, der Hr. Dauphin, die Frau Dauphine, Madame, Herzogin von Berry, und der Hr. Herzog von Orleans, haben dem Hrn. Fürsten von Metternich, den Prinzessinnen seinen Töchtern, und dem Hrn. Grafen und der Frau Gräfin von Esterhazy bei Gelegenheit des Todes der Frau Fürstin von Metternich ihre innige Theilnahme bezeugen lassen. (Etoile.)

— Der Hr. Fürst Galizin, Kammerherr Sr. M. des Kaisers von Rußland, ist, von Brüssel her, mit außerordentlichen Depeschen beauftragt zu Paris angekommen, wo er im großen Hôtel von Castilien, Straße Richelieu, abgestiegen ist. (Etoile.)

Großbritannien.

London, den 17. März. 3proz. Konsol. 93 $\frac{1}{8}$.

— Sir Karl Stuart hat sich vorgestern nach Lissabon eingeschifft; man weiß, daß er sich von dort als außerordentlicher Gesandter nach Brasilien begeben soll.

— Kammer der Gemeinen. (Sizung vom 15.) Die Diskussion über den Entwurf, einen Kai an der Themse zu bauen, wird eröffnet.

H. Calcraft macht darauf aufmerksam, daß dieser Plan sich an dem Eigenthume des Herzogs von Norfolk vergreift, der mehrere Häuser auf dem Grund und Boden besitzt, worauf die in Vorschlag gebrachten Arbeiten ausgeführt werden sollen. Das ehrenwerthe Mitglied bemerkt ferner, daß, nachdem die Ingenieure zuerst einen Bauanschlag von nur 400,000 Pf. Sterl. vorgelegt hätten, sie jetzt einen andern vorlegen, der sich auf 680,000 Pf. Sterl. beläuft.

Der Obriste French verteidigt lebhaft den Plan. »Die Themse, sagt er, ist ein edler Fluß; aber die Kaien, die seine Ufer begränzen, sind eine Schande für die Hauptstadt. Für 400,000 Pf. Sterl. würden wir nur Kaien von Backsteinen bekommen; für 280,000 Pf.

Sterl. mehr werden wir sie von Granit haben. Was die Hausbesitzer betrifft, so wird man ihr Eigenthum nicht verletzen, oder sie wenigstens reichlich entschädigen.»

Hrn. Croker schmerzt es, daß der Obriste mit so vieler Verachtung von den Ufern der Themse gesprochen. Man rühmt sehr die Kaien der Seine zu Paris, und mit Recht, setzt das ehrenwerthe Mitglied hinzu; allein man muß bemerken, daß diese prächtigen Kaien sich nicht mit einem so ausgedehnten Seehandel, wie der unsrige ist, vertragen, und deswegen widerseze ich mich der Bill.

Lord Palmerston, Kriegsminister, behauptet wie der Obriste, daß Paris und Dublin London, in Betracht der Kaien, beschämen. Tausendmal haben ihn Fremde, mitten in der Hauptstadt, gefragt: »Wo ist denn eure Themse? Ich will, daß man von dem braven Obristen sage, wie vom Kaiser August: er hat die Kaien von London mit Schlamm bedeckt gefunden, und sie glänzend von Granit hinterlassen.»

Sir Wilson sagt das Beispiel von Petersburg zu jenen von Paris und Dublin.

H. Peel, Minister des Innern, begehrt: man möchte die Bill so lange vertagen, bis man Fürsorge getroffen hätte, die sogenannte London-Bridge (Londoner Brücke) verschwinden zu machen.

H. Baring sagt, daß wenn man an den Ufern der Themse zu London ist, man eher glaubt, in einem deutschen Dorfe an den Ufern des Rheins, als in der Hauptstadt eines großen Königreichs zu seyn.

Die Kammer schreitet zur Abstimmung: Die Bill für den Bau eines Kai's wird mit 85 Stimmen gegen 45 angenommen.

(Sizung vom 17.) Die Kammer beschäftigt sich mit der Bill, welche die Bildung einer peruanischen Bergwerks-Kompagnie verordnet. Trotz der Opposition des H. Hobhouse hat die zweite Verlesung der Bill statt gehabt.

— Vor 14 Tagen wurde dem Staatssekretär Peel ein Söhnchen getauft; der Herzog von York, K. H., erschien selbst, um das Kind über die Taufe zu halten. Das neue Hotel des Ministers in Privygartens war durch 6 große Glasklampen brillant illuminirt. Im Innern waren die Zimmer so prächtig ausgeschmückt, wie man schwerlich ein zweites Haus in London finden würde. Die ganze Dienerschaft hatte neue Livré. In einem der Säle war ein Altar errichtet, und Se. Hochwürden Hr. Dr. Lloyd, gewesener Führer des H. Peel auf der Universität Oxford, taufte das Kind, welches den Namen Friedrich, nach dem Herzog von York, erhielt. Nach der Taufe gieng man zur Tafel, und es wurde nur auf Gold und Silber gespeist.

Deutsches Reich.

Wien, den 16. März. Metalliques 95 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1186.

— Der am k. k. Hof beglaubigte Minister und außerordentliche Gesandte Sr. Maj. des Königs von Baiern, Frhr. v. Steinlein, hat von Sr. Maj. unserm Kaiser das Großkreuz des k. Ordens der eisernen Krone, und

von seinem Monarchen das Großkreuz des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone erhalten.

— Die Reise des allerhöchsten Hofes nach Italien geht zuverlässig im künftigen Monat vor sich. Der größte Theil des diplomatischen Korps wird dem Hofe folgen.

S p a n i e n.

Madrid, den 4. März. Seit dem Tage, wo der König sich nach dem Dorfe Fuencarral begab, um Musterung über die royalistischen Freiwilligen zu halten, ist die Gesundheit Sr. Maj. sehr erschüttert. Ein beständiger Vorfal ist die Veranlassung; ein Individuum hatte sich dem Wagen Sr. Maj. genähert und mehrmals die Worte ausgestoßen: »Tod dem Könige!« Der König empfand diese persönliche Beleidigung so tief, daß die dadurch verursachte Gemüthsbeugung den nachtheiligsten Einfluß auf seine Gesundheit hatte. Der Unglückliche, der jene drohenden Worte sich erlaubt hatte, wurde auf der Stelle verhaftet und verhört; er antwortete, er sey bereit, seine Worte zu wiederholen, er wisse wohl, daß er deshalb zum Tode verurtheilt werden würde, nie werde er aber widerrufen. Er ist nach Madrid in das Gefängniß abgeführt worden, und wird unverzüglich gerichtet werden.

(Quotidienne.)

Abweichend von obigem meldet der Drapeau blanc: Das Individuum, welches verhaftet wurde als des Rufes schuldig, Tod dem absoluten König! sey wieder in Freiheit gesetzt worden, weil man nicht habe beweisen können, daß es die Person gewesen sey, die jenen Ruf ausstieß.

— Unsere Finanzverlegenheit ist so groß, daß der Intendant von Valencia die dringendsten Bedürfnisse der dort befindlichen wenigen Truppen mit den Geldern der Schuldentilgungs-Kasse bestreitet, so streng auch eine solche Verwendung dieser Gelder verpönt ist. In Malaga hat der Intendant, mit Zustimmung des Gouverneurs, eine ähnliche Maßregel ergriffen, auch die Regierung benachrichtigt, daß er fortwährend von den zur Schuldentilgung bestimmten Geldern täglich 4000 Reales zum Unterhalt seiner Besatzung erheben werde, bis für den letztern auf eine andere Weise gesorgt seyn werde. In Sevilla haben, um dieser Verlegenheit auszuweichen, der Handelsstand und die Ortsbehörden die erforderlichen Summen vorgeschossen, ziehen sie jedoch von den neuen Eingangszöllen wieder an sich.

T ü r k e i.

Im östreichischen Beobachter vom 16. März liest man folgenden Artikel aus Corfu vom 19. Februar:

Ueber Omer Brione's Pläne sind die Meinungen und Sagen immer noch sehr getheilt. Nach einigen erwartet er nur die Rückkehr eines nach Konstantinopel gesendeten Couriers, um nach Salonichi aufzubrechen. Dieß hat aber bei der offenbar über ihm schwebenden Gefahr keine große Wahrscheinlichkeit. Von der andern Seite ist es höchst zweifelhaft, ob er es wagen möchte und könnte, der Pforte den Gehorsam aufzusagen. Die Freunde

der Griechen rechnen auf diesen Ausgang; und der Umstand, daß er gleich bei der Nachricht von dem Befehl, der ihn seiner bisherigen Statthalterschaft entsetzte, die in seinen Händen befindlichen griechischen Geiseln zurücksendete, scheint allerdings auf ein geheimes Einverständnis zu deuten. Zugleich aber erzählen die griechischen Zeitungen selbst (die Chronik vom 10. (22.) Jänner): der zum Oberbefehlshaber ernannte Mehmed-Pascha sey mit ausgedehnten Vollmachten und großen Summen versehen, die ihm unter den Häuptern des Landes mächtige Anhänger sichern würden; die Pforte habe überdieß erklären lassen, Omer Pascha sey eigentlich deshalb halb des Paschaliks von Janina und Delvino beraubt worden, weil er Missolonghi und Anaticolo nicht zu unterwerfen gewußt, und jene beiden Paschaliks sollten demjenigen Pascha zu Theil werden, der diese beiden Plätze bezwingen würde; ein vierter Einfall in Aearnanien sey daher mit Sicherheit zu erwarten; ihren Nachrichten zufolge, wären die Gelder dazu bereits in Prevesa angelangt; und wenn gleich die angebliche Zahl der dazu verwendeten Truppen als übertrieben betrachtet werden müsse, so hätten doch die Griechen alle Ursache, sich auf neue Kämpfe vorzubereiten.

Die Niederlage und gänzliche Auflösung der Partei, welche gegen die Regierung zu Napoli die Waffen ergriffen hatte, ist nicht mehr zu bezweifeln. Einige der Haupt-Anführer haben die Flucht ergriffen. Sessini, der Herr von Gastuni, begab sich nach Saate, erhielt aber, während er noch in der Quarantaine lag, den Befehl, diese Insel gleich zu verlassen; von seinem weiteren Schicksal ist noch nichts bekannt. Zaimi, Nikita, Londo und ein Sohn des Sissini, wollten sich auf die Kleine (zum jonischen Gebiet gehörende) Insel Calamo retten, wurden aber nach Missolonghi zurückgeführt, und werden, aller Wahrscheinlichkeit nach, ihren Feinden ausgeliefert werden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Bei der Präsidenten-Wahl der Vereinigten Staaten sind die Stimmen der Staaten folgendermaßen vertheilt gewesen:

Für H. Adams: Main, New-Hampshire, Massachusetts, Rhode-Island, Connecticut, Vermont, New-York, Maryland, Ohio, Kentucky, Illinois, Missouri, Louisiana, in allem 13; — für den General Jackson: New-Jersey, Pennsylvania, Süd-Carolina, Tennessee, Alabama, Mississippi, Indiana, in allem 7; — für H. Crawford: Delaware, Virginia, Nord-Carolina, Georgien, in allem 4.

V e r s c h i e d e n e s.

Graf Segur (Memoires par M. le comte de Segur. Paris 1824) sagt: Warum finden wir die meisten Historiker des neuern Europa so kalt? Weil, bei all ihrer Gelehrsamkeit (und manchmal haben sie sogar Geist), ihre Erzählungen trocken sind, und kein dramatis

sches Interesse haben; weil ihre Betrachtungen, meistens in die Länge gesponnen, sich auf Gemeinplätzen herumtummeln, die in der Schule und auf der Kanzel schon längst abgedroschen sind.

Warum werden dagegen die Werke eines Xenophon, eines Livius, eines Polyb, eines Sallust, eines Tacitus, mit so vieler Theilnahme gelesen; warum hascht man nach Jahrhunderten noch gierig nach ihnen? Weil diese großen Schriftsteller in den Auftritten, welche sie beschreiben, oder in ähnlichen, selbsthandelnd aufgetreten sind. Damals machten nicht Geistliche, Professoren, Stubengelehrte, die von dem Wesen und Treiben der Welt nichts wissen, ein gleichsam privilegiertes Gewerbe daraus, das Spiel der menschlichen Leidenschaft zu schildern; sondern Männer traten als Geschichtsschreiber auf, die sich in der Welt versucht und den Wechsel der irdischen Dinge selbst erfahren hatten. Diese berühmten Schriftsteller vereinigten den dreifachen Vortheil in sich, daß sie Gelehrte, Weltleute u. Staatsmänner zugleich waren, und dadurch das dreifache Verdienst der Darstellungsgabe eines Schriftstellers, des feinen Geschmacks eines Weltmanns und der Geschicklichkeit eines erfahrenen Politikers besaßen.

— Bekanntlich gieng vor vielen Jahren die brittische Fregatte Lutine, die eine große Summe baares Geld an Bord hatte, unfern der holländischen Küste unter. Einige Jahre darauf wurden von dem gesunkenen Wrack einige achtzigtausend Pfund Sterl. gerettet, welche natürlich die holländische Regierung in Besitz nahm. Obgleich nun späterhin einige Engländer mit Taucherglocken nach Holland giengen, um noch mehr des in den Tiefen des Meeres liegenden Goldes, ungefähr noch 2,000,000 Pf. Sterl. (25,000,000 fl.), zu retten, so wurde ihnen dieß doch nicht von der holländischen Regierung gestattet, weil,

wie letztere sagte, das Schiff zu einer Zeit untergegangen, als sich Holland mit England im Kriege befand. Von dieser Weigerung hat nunmehr benannte Regierung in Folge einer mit dem H. Canning getroffenen Vereinbarung nachgelassen, und zwei Engländer sind vor kurzem mit einer Taucherglocke nach Holland gesegelt. Alles, was von dem Wrack gerettet wird, soll halb der holländischen und halb der englischen Regierung zufallen.

Mannheim, den 11. März. Gemäß offizieller Bekanntmachung des Wechselhauses W. H. Ladenburg dahier, welches die Garantie der großen Cäterslotterie in dem Großherzogthum Baden übernommen hat, ist nunmehr dem Rücktritte derselben förmlich entsagt, und die erste Ziehung unwiderruflich auf den 31. Aug. d. J. festgesetzt.

Durch diese Verloosung werden vier ansehnliche Besitzungen, nämlich:

- 1) die Herrschaft Stein, gerichtlich geschätzt auf 182,348 fl.
- 2) das Gut Rohrhof, gerichtlich geschätzt auf 60,197 fl.
- 3) eines der schönsten Häuser in Mannheim, sammt Garten, gerichtlich geschätzt auf 44,727 fl. 48 fr.
- 4) ein Landgut, $\frac{1}{2}$ Stunden von Mannheim, gerichtlich geschätzt auf 50,057 fl. 30 fr.

unter Leitung der hiesigen Behörde ausgespielt. Auch bestehen noch, außer diesen vier Hauptpreisen, Nebengewinne von 15,000, 12,000, 7000, 5000, 4500, 3200, 1600, 8 à 1000 fl.; überhaupt 3455 Treffer, welche laut Plan 418,399 fl. 18 fr. gewinnen.

Loose à 11 fl. rhein. sind bei der Allgemeinen Commissionsanstalt dahier zu haben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

22. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,4 L.	-0,4 G.	53 G.	N.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,4 L.	+ 6,2 G.	45 G.	D.
N. 9 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,1 L.	+ 2,1 G.	50 G.	D.

Wie gestern,

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 24. März: Der Hofmeister in tausend Nengsten, Lustspiel in einem Akte, nach dem Französischen, von Th. Hell. Hierauf: Der Bettelstudent, oder: Das Donnerwetter, komische Oper in 2 Akten; Musik von Winter.

Anzeige.

Die Verhandlungen der zweiten Kammer der Ständeversammlung des Großherzogthums Baden 1825 erscheinen im Verlage von Braun in Karlsruhe, und können ent-

weder in einzelnen Bogen oder in Heften zu 10 bis 15 Bogen bezogen werden.

Bogenweise sind sie zu erhalten für die Stadt Karlsruhe bei dem Verleger selbst; für das ganze übrige Großherzogthum (durch das hochlöbliche Oberpostamt Karlsruhe, das die bogenweise Versendung ausschließlich übernommen hat) bei den Postämtern und Postexpeditionen, wohin die H. H. Abonnenten ihre Bestellungen gefälligst richten wollen.

Heftweise werden sie aber sowohl von den Posten, als auch im Wege des Buchhandels geliefert.

Man bezahlt die Verhandlungen 1825 im ganzen Lande nicht höher als zu 3 kr netto pr. Bogen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Meinen geehrten Handelsfreunden dient zur Nachricht, daß mit dem 1. April meine Weinhandlung wieder eröffnet ist, wo von Morgens 8 bis Mittag 11 Uhr wieder Weine abgegeben werden; vorzüglich kann ich meine selbst gezogenen Oberländer Weine bestens empfehlen; auch nehme ich von diesem Tage wieder Bestellungen auf in- und ausländische Weine und gebrannte Wasser an.

Karlsruhe, den 20. März 1825.

W. Veht,
Erbprinzen-Strasse Nr. 27.